

84

Der Stein ist eingemauert gegenüber dem Eingang der Kirche, r. neben dem Aufgang zum Thurm, mit dicker Kalkschichte überdeckt, daher schwer zu lesen. Z. 6 unsicher.

Die Inschrift aus Essegg, die ich unter n. 330 meines Berichtes (Bd. IX dieser Zeitschr. p. 140) publicierte, ist in einigen Punkten ungenau gegeben. Der Stein, grobkörniger Kalkstein, ist ziemlich verwittert, doch die Buchstaben ganz deutlich; die Inschrift steht in vorgerissenen Zeilen und war mit rother Farbe ausgefüllt. Z. 1 steht auf der oberen Randleiste. — In Z. 2 lautet der Name: CARELIÆ SABIÆÆ; der Steinmetz setzte zuerst SABIÆA = *Sabinae*, da er aber noch hinreichend Platz hatte, fügte er noch das nun überflüssige E hinzu. — Z. 3 das G hat die Form C. — ARABELLOÑ. — Z. 4 zwischen I und T ein Punkt. — Z. 5: ET — Z. 8: E

C. I. L. n. 5139 befindet sich im Laibacher Museum und lautet nach meiner Abschrift so:

B A S S V S ·
 QVINCTI · I
 V · I SIBI · ET
 CATAEI · VX
 5 A N //
 I I I

Z. 3: *v(ivus) [f](ecit)*.

Zu Mitth. IX p. 267 n. 394: Die äussere Ornamentik des Ringes besteht in einer von Rosetten begleiteten Wellenlinie. Ebenso sind im Inneren die Buchstaben von Rosetten getrennt. Die Inschrift lautet:

* I * A O * FAC * O * A * I

Zwischen dem ersten AO fehlt das Trennungszeichen, weil hier der Ring gelöthet ist. Für die Deutung ist von den nicht durch Punkte getrennten mittleren Buchstaben auszugehen, die den Imperativ *fac* ergeben. Nach diesem Worte hin liest man von beiden Seiten *Iao*. Die Inschrift lautet danach: *Iao fac Iao* 'mache, bewirke, lasse gelingen Iao!' Iao ist ein auf ähnlichen Denkmälern oft*) begegnender mystischer Gottesname und entspricht wohl dem

*) Vgl. z. B. die Avignoner Tafel, zuletzt behandelt von Fröhner im V. Supplementband des *Philologus* p. 45.